

STARKER REGEN Betroffene zweifeln an Konzept

SEITE 31

EINDRINGLICHER IMPULS Über Stiften und Vererben

SEITE 34

SCHARFE WORTE Schlagabtausch zwischen SPD und CSU

SEITE 33

KOMPLIZIERTE LAGE ERC Sonthofen ist insolvent

SEITE 35

POLIZEI SUCHT ZEUGEN

Vorbildlich und weniger vorbildlich

HERZOGENAURACH. Mit ganz unterschiedlichem Verhalten nach zwei kleineren Verkehrsunfällen hat es die Polizei am Mittwoch zu tun bekommen.

Zwischen 11.40 Uhr und 12 Uhr wurde ein geparkter weißer VW Caddy auf dem Parkplatz An der Schütt durch ein anderes Auto angefahren und beschädigt. Aufgrund des Schadens dürfte der Verursacher den Anstoß bemerkt haben. Deshalb ermittelt die Polizei Herzogenaaurach nun wegen einer Straftat: unerlaubtes Entfernen vom Unfallort. Zeugen, die ein verdächtiges Manöver oder sonst auffällige Fahrzeuge in diesem kurzen Zeitraum beobachtet haben, werden gebeten sich bei der Polizei Herzogenaaurach unter der Telefonnummer 09 13 2/78 09 0 zu melden.

Vorbildlich hat dagegen zeitgleich eine andere Autofahrerin gehandelt. Sie hatte in der Straße am Flughafen ein geparktes Auto beim Vorbeifahren gestriffen und sofort angehalten. Sie brachte einen Hinweiszettel an und fuhr anschließend zur Dienststelle und meldete den Unfall.

So konnten dem Autobesitzer die Daten zur Schadensregulierung gegeben werden und die Fahrerin kam nicht in den Verdacht, sich unerlaubt vom Unfallort entfernt zu haben.

Wer transportierte das Rad ab?

Zeugen sucht die Polizei dagegen im Fall eines Fahrraddiebstahls in Oberreichenbach. Im Zeitraum von Montag bis Mittwoch wurde dort morgens von einem Privatgrundstück in der Emskirchner Straße ein Fahrrad entwendet. Anwohner, Fußgänger und Autofahrer könnten den oder die Unbekannten beim Abtransport des abgesperrten Rades beobachtet haben. Sie werden gebeten sich bei der Polizei Herzogenaaurach unter der Telefonnummer 09 13 2/78 09 0 zu melden. **nn**

Warum Spahn nicht kam

Ehrlich, der ERHard hatte sich auf den Besuch des Gesundheitsministers Jens Spahn bei Peter und Oliver Brehm in deren Weisendorfer Gelenkschmiede gefreut. Vor allem darauf, was der Kollege, den der ERHard gut kennt, den Minister über Corona-Tests und Gesundheitsbehörden gefragt und in die gemeinsame Lieblingszeitung hineingeschrieben hätte.

**ERHARDS
ECKLA**


Doch der Gesundheitsminister und CDU-Teamvorsitzaspirant Spahn hat zurzeit sicher Wichtiges zu tun und abgesagt. Wahrscheinlich hat er erfahren, dass die Firma Brehm weder Schulter- noch Wirbelsäulen-Prothesen fertigt. Breite Schultern und mehr Rückgrat in der CDU-Spitze sind also in Weisendorf nicht zu haben. Und so oft, wie die sich derzeit aus der Hüfte ins Knie schießen, so oft kann der Brehm die Teile gar nicht nachliefern. Vollstes Verständnis, Herr Spahn. *Ihr ERHard (rg)*



Im Ersten Stock des Ostflügels, zuletzt von der Stadtbücherei genutzt, fanden sich die schlimmsten Schäden. Architekt Christoph Schmidt zeigt auf die „Mann-an-Mann“-Konstruktion der Balkendecke, die unter Nässe und Insektenfraß so gelitten hat, dass Teile der Balken durch neue aus Eichenholz ersetzt werden müssen.

Feinarbeit an alten Balken

Im Schloss ist die Schadensaufnahme für die **GENERALSANIERUNG** abgeschlossen. Holzarbeiten werden ausgeschrieben. **VON RAINER GROH**

HERZOGENAURACH. Während im Schlosshof die Bohrpfähle in den Grund betoniert werden – etwa 200 sind schon fertig – läuft im denkmalgeschützten Schloss bereits die Generalsanierung. Nach vielen Vorarbeiten seit August 2019 ist man jetzt soweit, die Aufträge für Balken- und Deckensanierungen auszuschreiben.

Dazu muss man freilich erst einmal wissen, welche Arbeiten auf die Zimmerleute zukommen. Das zu ermitteln, war allein schon eine „Heidenarbeit“, wie es Jürgen Ziegler, der Baubegleiter, bei einem Vor-Ort-Termin mit Bürgermeister German Hacker und dem Architekten Christoph Schmidt beschreibt. Bekanntlich ist das Schloss entkernt, aller Einbauten, Installationen, nachträglich eingezogener Trockenbauwände, Böden und abgehangter Decken entledigt worden. Die Balken wurden danach freigelegt, alle Balken nummeriert, in einem Plan kartografiert, auf ihren Zustand hin begutachtet, entfernte Dielen ebenfalls nummeriert, um sie nach der Balkensanierung wieder originalgetreu einbauen zu können. Entfernt hat man sie dort, wo die Deckenbalken auf den

Wänden aufliegen, Stellen, an denen am ehesten Schäden zu vermuten sind. Alles in enger Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege, der Unteren Denkmalschutzbehörde im Landratsamt und mit Hilfe von Holzgutachtern, Restauratoren, Tragwerksplanern und Architekten.

Das Schloss hat, wie mehrfach berichtet, seine heutige Größe und seine barocke Gestaltung zur Zeit des Fürstbischofs Lothar Franz von Schönborn erhalten. Der ließ 1718 und 1719 an den damals schon alten Südflügel anbauen und einen zusätzlichen Gebäuderiegel im Osten errichten.

Konstruktionen übereinander

Bei dieser Groß-Sanierung hat man zum Beispiel Fußboden-Niveaus angeglichen, freilich pragmatisch mit möglichst wenig zusätzlichem Aufwand. So finden sich im Südflügel mehrere Konstruktionen übereinander.

Dieser Umstände wegen fanden sich jetzt bei der Schadensermittlung höchst unterschiedliche Schadensbilder an den Holzbalkendecken, den zentralen Elementen der Sanierung.

Alles in allem aber, so die Fachleute, ist die Substanz für ein Gebäude aus dem 18. Jahrhundert in gutem Zustand.

Es gibt aber neuralgische Punkte. In ersten Stock zum Beispiel, auf der Westseite des Ostflügels. Dort muss, vielleicht durch ein undichtes Fenster, einmal Wasser eingedrungen sein. Dort, in der Nähe des Treppenhauses, haben Schönborns Bauleute wohl aus Brandschutzgründen eine sogenannte „Mann-an-Mann-Decke“ gebaut: Die Balken (Männer) liegen ohne Zwischenraum direkt nebeneinander, sind vom Wasser morsch gemacht und von Nagekäfer und dem Hausbock zerfressen worden.

Diese schlechteste Stelle im ganzen Bau muss wieder ertüchtigt werden – in einem Denkmal mit historischer Substanz handwerkliche Feinarbeit. Der Zimmermann, der einmal den Auftrag bekommt, wird, so Christoph Schmidt, erst einen „Geschnitt“ vornehmen, also jeden Balken scheinbar so weit absägen, bis sich intaktes Holz zeigt.

Das Weggeschnittene wird dann mit Eichenholz ersetzt, die Rekonstruktion wohl mit einem T-Stahl

fixiert. Bei der Gelegenheit wird man auch eine statische Sünde von 1719 beheben: Die Balken sind aufgelegt, danach die tragenden Mauern des nächsten Geschosses auf das Holz gemauert worden. Künftig wird Stein wieder auf Stein liegen.

Wenn diese statischen Sanierungen laufen, ist ein wichtiges Deckenelement in den Räumen darunter gefährdet: der Stuck. Diesen so zu fixieren, dass man im Stockwerk darüber sägen und erneuern kann, ist eine weitere Schwierigkeit. Die Stuckdecken werden deshalb von unten mit Holzringen und jeweils genau bedarfsgerecht aufgepumpten Schläuchen von Schubkarren-Rädern gehalten.

So aufwendig ist die Balkensanierung nur noch im zweiten Stock an der Ostseite des Ostflügels. Im mittelalterlichen Südflügel zeigten sich kaum Schäden. Allerdings tauchte dort unter der barocken Höhenangleichung ein wohl mittelalterlicher Sichtestrich auf. Den müssen sich die Denkmalschützer noch genauer ansehen, bevor es nach Ausschreibung und Vergabe im Mai im Sommer mit den Holzarbeiten losgehen kann.



Mit Holzringen und Schläuchen von Schubkarrenrädern werden die Stuckdecken fixiert, darunter links Architekt Christoph Schmidt, rechts Baubegleiter Jürgen Ziegler.



Im ältesten Trakt, dem Südflügel, fand sich auf den Tragebalken ein Sichtestrich, der wohl aus dem Mittelalter stammt, später mit Holzdielen überbaut wurde.